



## Neues aus der Antikensammlung – Jahresbericht 2009

### *Zum Geleit*

*Liebe Freunde der Gießener Antikensammlung, liebe Mitglieder des Fördervereins,*

*seit der Gründung unseres Vereins hat sich vieles ereignet, und kommende Ereignisse werfen schon ihre Schatten voraus. Aus diesem Grund wollen wir Sie einladen, die gemeinsam erlebten Veranstaltungen des vergangenen Jahres mit dieser Broschüre nochmals Revue passieren zu lassen. Vor allem aber wollen wir Sie auf wichtige neue Termine in der Antikensammlung hinweisen.*

*Mit besten Grüßen, im Namen des Vorstands,  
Dr. Matthias Recke  
Kustos der Antikensammlung und Schriftführer des Fördervereins*

### AKTUELLES

Am 22. Februar 2010 erhielt der Förderverein von der Sparkasse Gießen, wie etliche andere gemeinnützigen Institutionen auch, eine großzügige Spende aus dem PS-Los-Zweckertrag überreicht. Der Spendenscheck über 5000 Euro wurde Prof. Dr. Anja Klöckner, der Geschäftsführenden Direktorin des Instituts für Altertumswissenschaften und Leiterin der Antikensammlung vom Vorsitzenden der Giessener Sparkasse, Herrn Wolfgang Bergenthum im Rahmen einer festlichen Gala überreicht, deren Höhepunkt ein Querschnitt durch die Musicals des Komponisten Andrew Lloyd Webber war.



*Strahlende Gesichter bei der Scheckübergabe (Foto Möller, Gießener Anzeiger, 24. 2.2 2010)*

## NÄCHSTE AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Am 29. April 2010 wird um 18 Uhr im Wallenfels'schen Haus die Sondersausstellung „Herakles & Co – Götter und Helden im antiken Griechenland“ eröffnet. Zu sehen sind darin einige der schönsten Ausstellungsstücke aus den Antikensammlungen der Universitäten Jena und Gießen.

Kaum ein anderes Thema hat die antike Kunst so beflügelt wie die antike Mythologie. Bilder von Göttern und Helden schmücken Staatsdenkmäler ebenso wie Gegenstände des täglichen Lebens, sie finden sich auf Münzen und auf Prunkgefäßen, in Gräbern und Heiligtümern, an den Wänden und auf den Böden von Privathäusern, Villen und Palästen. In einer einzigartigen Kooperation der beiden größten universitären Antikensammlungen in Hessen und Thüringen können nun eine Vielzahl von Stücken erstmals öffentlich gezeigt werden. Da die Jenaer Sammlung seit dem 2. Weltkrieg magaziniert und für Besucher unzugänglich ist, bietet die Ausstellung eine Chance, völlig unbekannte Stücke zu sehen.



*Götterzug – Einführung des Herakles in den Olymp?*

*Fragment einer attisch-schwarzfigurigen Hydria aus der Antikensammlung Jena*

Die Darstellungen zeigen nicht nur die Göttinnen und Götter des Olymps, sondern auch die Sagen und Mythen der griechischen Heroen. Neben Herakles als gewaltigstem aller antiken Helden sind dies Theseus und Perseus, die Abenteuer gegen Ungeheuer und Monster bestehen müssen. Kriegerisches Heldentum ist durch die Sagen des Kampfs um Troja und durch die Amazonomachie vertreten, aber auch durch Gegenstände des realen Krieges. So werden ein originaler Kriegerhelm aus Olympia und weitere Waffen- und Ausrüstungsteile zu sehen sein, und sogar die Rekonstruktion einer Panhoplie, eine komplette Rüstung der schwerbewaffneten Krieger des 5. Jahrhunderts v. Chr.

Die Bestände der beiden Antikensammlungen ergeben ein umfangreiches, in sich abgerundetes thematisches Ensemble. Für die Sondersausstellung, die bis zum 18. Juli 2010 zu sehen ist, wird das gesamte zweite Obergeschoss des Museums umgestaltet. Die Ausstellung wurde im Rahmen eines Seminars von Studenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena konzipiert und von der Gießener Antikensammlung und dem Oberhessischen Museum der Stadt Gießen mitbetreut. Im Anschluss an die Ausstellung in Gießen soll die Ausstellung 2011 auch in Jena gezeigt werden. Als Begleitbuch erscheint ein reich illustrierter Katalog (AKAMAS Band 6).





*Achillesverse: Thetis taucht ihren Sohn in den Styx. (Honoré Daumier, Lithographie von 1842)*

Gießen, Johannesstraße 3, 35390 Gießen statt, die Moderation übernimmt Professor Dr. Peter von Möllendorff von der Gräzistik am Institut für Altertumswissenschaften der JLU Gießen.

Zum Rahmenprogramm der Ausstellung „Herakles & Co“ gehört eine weitere Präsentation, die von einer Gruppe Studierender der Klassischen Philologie am Institut für Altertumswissenschaften der JLU vorbereitet wird:



*Federzeichnung aus dem Troja-Zyklus Seidels zu Giraudoux Theaterstück (1970)*

des späten Mittelalters. Tuschfederzeichnungen von Alfred Georg Seidel (1918–2001) zu Giraudoux „Kein Krieg in Troja“ schlagen den Bogen bis in die Gegenwart.

Die Eröffnung findet am Mittwoch, 14. Juli 2010 um 18 Uhr im Wallenfels'schen Haus statt.

Zum Rahmenprogramm der Ausstellung gehört eine exklusive Lesung mit dem Titel

**„MACH UNS BLOSS KEINE SCHANDE...“  
ACHILL, PROTOTYP EINES HELDEN**

Die Frage, was ein Held ist, ob es solche überhaupt noch gibt, und wenn ja, ob wir mit ihnen noch etwas anzufangen wissen, wird heutzutage wieder engagiert diskutiert. So widmete sich etwa der letztjährige Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten dem Thema „Helden. Verehrt – verkannt – vergessen“. Ist das das übliche Schicksal eines Helden: erst Ruhm zu ernten, dann den Wert der eigenen Leistung hinterfragt zu sehen, schließlich schlicht vergessen zu werden? Die Lesung verfolgt das wechselhafte Schicksal des ersten und bekanntesten Helden der europäischen Literatur, Homers Achilleus: seine Krisen und Neuerfindungen, von der Antike bis in die Gegenwart.

Die Veranstaltung mit dem Stuttgarter Sprecher Rudolf Guckelsberger findet am 25. Juni 2010 um 18.15 Uhr in der Vorstandsetage der Sparkasse

**TROJA – TEXTE – TRADITIONEN**

Gegenstand ist der Trojastoff und seine Rezeption von der Antike bis in die frühe Neuzeit. Die Ausstellung, die in der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus gezeigt wird (im Bereich der Münzsammlung) nimmt dabei sowohl die antike epische Tradition (Homer, Vergil) als auch die Entfaltung des Trojastoffes in „kleineren“ antiken Gattungen und Texten in den Blick. Mit dem sog. „Elsässischen Trojabuch“ – eine kostbar illustrierte Handschrift dieses Trojaromans aus der Zeit um 1418 befindet sich im Bestand der Universitätsbibliothek Gießen – präsentiert sie ferner ein wichtiges Beispiel für die Trojarezeption



*Plakat der Ausstellung in Grünberg*

## GIESSENER ANTIKEN ZU GAST IN GRÜNBERG

Während im Wallenfels'schen Haus die griechischen Helden und Götter residieren, sind umfangreiche Bestände der Gießener Antikensammlung in Grünberg zu sehen. In der Ausstellung „Antike Kunst. Die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität zu Gast in Grünberg“ wird im neu eingerichteten Sonderausstellungsraum des Museum ein umfassender Überblick über die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes geboten. Die Ausstellung deckt dabei eine Zeitspanne vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. ab. Unter den erlesenen Stücken befinden sich originale Fundstücke aus den weltberühmten Ausgrabungen Heinrich Schliemanns in Troja, meisterhaft bemalte Keramik aus Athen, Terrakottastatuetten und Marmorreliefs aus der Zeit Alexanders der Großen, kostbare römische Gläser sowie hervorragende Zeugnisse der etruskischen Kultur.

Anlässlich des Internationalen Museumstages am 16. Mai 2010 findet um 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung statt, die den Titel „Vom Kochtopf zum Kunstwerk - Kulturelle Vielfalt antiker Keramik“ trägt und von Thore Freihube, Archäologiestudent am Institut für Altertumswissenschaften durchgeführt wird. Weitere Führungstermine sind am 18. April, 9. Mai, 6. Juni und am 20. Juni; Referenten sind Thore Freihube und Christina Hanzen.

Anschrift: Museum im Spital Grünberg, Hintergasse 24, 35305 Grünberg (jeweils 15 Uhr).  
 Öffnungszeiten: Mittwoch: 18.00 Uhr - 21.00 Uhr, Freitag - Sonntag: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

## NEUE STIFTUNG FÜR DIE ANTIKENSAMMLUNG

Aus dem Nachlass des Althistorikers und Archäologen Adolf Schulten (1870-1960), Ausgräber von Numantia in Spanien, ist eine reizvolle schwarzfigurige Lekythos in die Antikensammlung gelangt. Das um 550 v. Chr. zu datierende Ölgefäß kann der Werkstatt der „Delphin-Gruppe“ zugewiesen werden und zeigt eine Jagdszene. Ein ausführlicher Bericht über die Stiftung, die auch die Person Schultens würdigt, ist in Vorbereitung.

## JAHRESVERSAMMLUNG 2010

Der Termin für die Jahresversammlung 2010 steht noch nicht fest. Er wird rechtzeitig bekannt gegeben.

*Attisch-schwarzfigurige Lekythos der Schenkung Schulten*



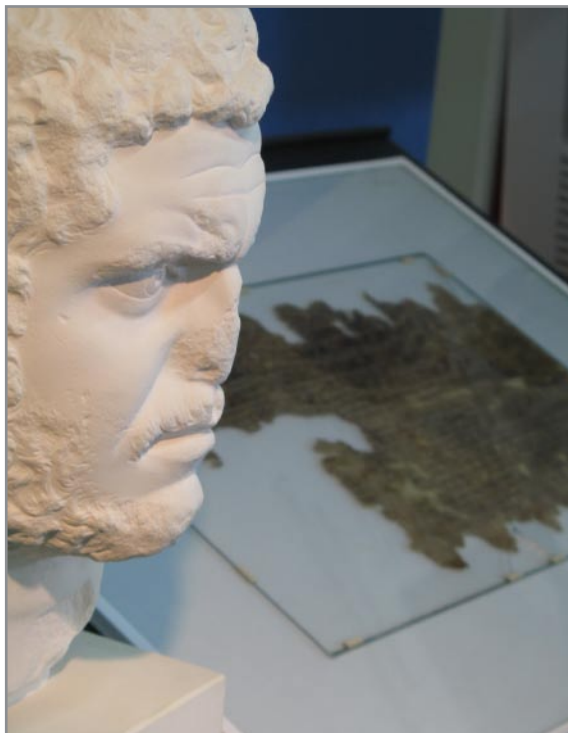


# JAHRESBERICHT DER ANTIKENSAMMLUNG FÜR DAS JAHR 2009

## 1. Ausstellungen

Am 15. Februar 2009 ging die Ausstellung „Antike – Fische – Teller. Die Fischteller der Sammlung Neumann“ zu Ende. Der archäologische Teil der Ausstellung, der sich mit der Entwicklung antiker Tellerformen von archaischer bis in die römische Zeit befasste, war im Anschluss bis Oktober 2009 in der Projekt-Vitrine des zweiten Obergeschosses des Wallenfels'schen Hauses zu sehen. Unter den dort gezeigten Objekten sind drei etruskisch-rotfigurige Teller vom Genucilia-Typus mit Darstellungen eines Rochens hervorzuheben. Weltweit sind bislang nur sieben Exemplare dieser Gattung bekannt. Ein ausführlicher und reich bebildeter Artikel über die Ausstellung ist im Journal des Hessischen Museumsverbandes, Mitteilungen 36, 2009 erschienen.

*Fischteller von der Antike bis zur Moderne*



*Caracalla und sein Gesetz, die ‚Constitutio‘*

Der Abschluss der Konservierungsmaßnahmen an der „Constitutio Antoniniana“ war Anlass für eine in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Gießen konzipierte Sonderausstellung mit dem Titel „ErhaltenSwert – Archäologische und bibliophile Schätze für die Zukunft bewahren“, die vom 1. Juli bis zum 9. August 2009 im Erdgeschoss des Wallenfels'schen Hauses zu sehen war. Durch die tatkräftige Unterstützung der gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Gießen war bereits im August 2008 die Restaurierung eines der bedeutsamsten Zeugnisse antiken Rechtswesens in Angriff genommen worden. Der unter dem Namen „Constitutio Antoniniana“ bekannte Papyrus (P.Giss. Inv. 15) überliefert den Text einer Verfügung des römischen Kaisers Caracalla, mit dem im Jahre 212 n. Chr. allen

freien Bewohnern des Imperium Romanum das römische Bürgerrecht verliehen wurde. Der Wortlaut dieses weltgeschichtlichen Ereignisses ist nur durch den Gießener Papyrus überliefert. Dieses originale Zeugnis steht damit an Bedeutung Dokumenten wie der Magna Carta (die wichtigste englische verfassungsrechtliche Rechtsquelle aus dem Jahre 1215) oder der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776 in nichts nach. Die Ausstellung, in deren Mittelpunkt der frisch restaurierte Papyrus stand, richtete aus gegebenem Anlass das Augenmerk auf ein wichtiges Problem, das bislang noch immer nicht genügend Aufmerksamkeit findet: die Bewahrung von Kulturgütern für die Zukunft. Denn es reicht nicht, wertvolle Kollektionen wie die Antikensammlung zu besitzen, sie aufzubewahren, sie zu erfassen und zu katalogisieren. Vielmehr bedarf es konsequenter Vorsorge und einer kontinuierlichen, professionellen Betreuung durch Fachleute, die sachgerechte Lösungen für Aufbewahrung, Präsentation und Nutzung erarbeiten. Die Ausstellung zeigte jedoch nicht nur Gefahren für den Erhalt, sondern vor allem auch Chancen für die Rettung historischen Kulturguts auf. Exemplarisch wurden an ausgewählten Beständen der Antikensammlung und der Universitätsbibliothek Methoden und Verfahren vorgestellt, mit denen unersetzliches Kulturgut auch für kommende Generationen bewahrt werden kann. Auf Einladung der Sparkasse Gießen wurde die Ausstellung in Anwesenheit von Innenminister Volker Bouffier einer handverlesenen Gruppe von Honoratioren am 30. Juni 2009 vorab präsentiert, am 1. Juli dann in einem großen öffentlichen Akt der breiten Gießener Öffentlichkeit übergeben. Zur Ausstellung erschien, als Band 3 der Reihe AKAMAS (Arbeiten zur Klassischen Archäologie – Mitteilungen aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen), ein durchgehend farbig illustrierter Begleitkatalog.

H  
PAN-tastisch!  
P Grieshaber und die Antike

Ausstellung in der Antikensammlung  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

Oberhessisches Museum der Stadt Gießen  
Wallenfels'sches Haus  
Kirchenplatz 6  
35390 Gießen  
Öffnungszeiten: Di – So 10–16 Uhr

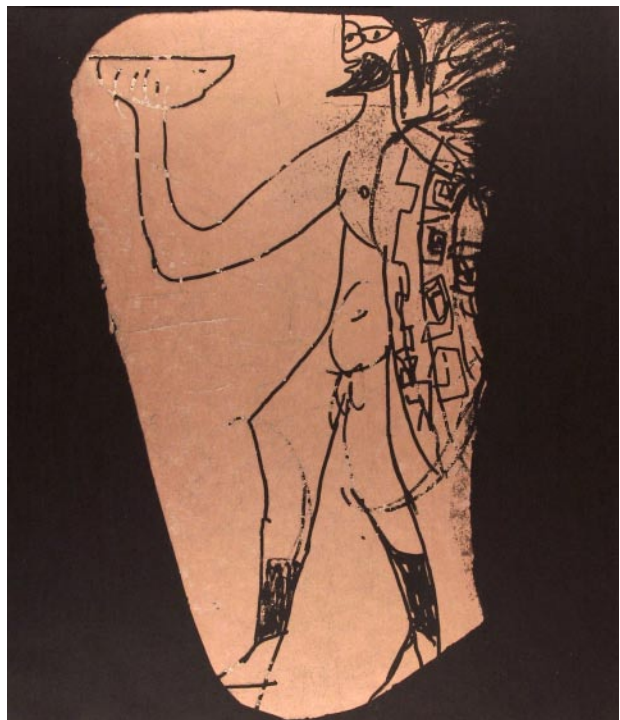
28.10.2009 – 22.2.2010

„Pan“, 1969 (Furst 68/392-c)  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2009

*Einladungskarte zur Grieshaber-Ausstellung „PAN-tastisch“*

Am 28. Oktober 2009 wurde anlässlich des 100. Geburtstages des bedeutenden Holzschnittkünstlers HAP Grieshaber die Ausstellung „PANtastisch – HAP Grieshaber und die Antike“ eröffnet. Darin waren rund 60 originale Holzschneidekunstwerke zu sehen, die Motive und Themen des Klassischen Altertums aufgreifen. Sie wurden so in der Antikensammlung präsentiert, dass dem Betrachter mannigfaltige Bezüge zu den Gießener Objekten deutlich wurden. Ein wichtiges Motiv ist der Hirtengott Pan, der im Oeuvre Grieshabers häufig das Bild des Künstlers selbst vertritt. Pan, der den sprichwörtlichen „panischen“ Schrecken verbreitet, reißt die verträumten Hirten aus ihrer scheinbar ungestörten Idylle. Diese Rolle beansprucht Grieshaber auch für sich: Seine Kunst ist nie vordergründig-illustrativ. Als politisch engagierter Künstler bezieht Grieshaber in seinen Werken Stellung und weist auf

gesellschaftliche und politische Missstände hin. Vor allem die Obristenzeit in Griechenland hat den politisch denkenden und stark engagierten Künstler sehr beschäftigt und gleich zu mehreren Werken angeregt. Denn Griechenland hat Grieshaber viel bedeutet. Von 1932 bis 1933 hatte er dort gelebt und wäre noch länger geblieben, hätte er nicht auf Druck deutscher Offizieller nach Deutschland zurückkehren müssen. Die Zeit hatte dennoch ausgereicht, um Land und Leute, aber auch Natur und Kultur Griechenlands intensiv kennen und lieben zu lernen. Obwohl Grieshaber anlässlich seines 100. Geburtstages 2009 deutschlandweit mit etlichen Werkschauen gewürdigt wurde, und sich bereits früher zahlreiche Ausstellungen verschiedensten Aspekten seines Oeuvres gewidmet haben, wurde der Bezug zu Griechenland und zur Antike noch nie zuvor explizit thematisiert. Die Exponate der von einer Gruppe engagierter Gießener Archäologiestudentinnen und Studenten unter Leitung von Dr. Matthias Recke erarbeiteten Ausstellung stammten zum größten Teil aus verschiedenen Privatsammlungen, darunter auch Werke, die bislang noch nie öffentlich zu sehen waren, und Varianten, die im Werkverzeichnis des Künstlers fehlen. Aus dem Besitz der Universitätsbibliothek war sogar eine originale Druckplatte aus dem ‚Josephszyklus‘ zu sehen, die Motive der antiken Tempelarchitektur zeigt. Wegen des großen Anklangs der Ausstellung wurde sie über das vorgesehene Ende am 21. Februar bis zum 12. April 2010 verlängert.



*Aus dem Zyklus „Scherben“ von 1964*

Vom 17. Mai bis zum 19. Juli wurde in Grünberg, der Geburtsstadt des bedeutenden Altertumswissenschaftlers Friedrich Gottlieb Welcker (der vor 200 Jahren das Archäologische Institut der Universität Gießen 1809 gegründet hatte), die Ausstellung „Monster – Menschen – Abenteuer“ gezeigt. Sie bildet den Grundstein für eine hoffentlich lange und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Museum im Spital und der Giessener Antikensammlung, die, wie oben erwähnt, ab Mitte April 2010 bereits ihre Fortsetzung findet. Die Eröffnung der Ausstellung über antike Mischwesen erfolgte anlässlich des Internationalen Museumstages 2009. Die rund 30 originale Objekte umfassende Präsentation zu Mischwesen in der Antike wurde von Studierenden des Instituts für Altertumswissenschaften konzipiert und erarbeitet; zahlreiche Objekte waren dabei erstmals öffentlich zu sehen. Auch Welckers Arbeiten zur antiken Vasenmalerei wurden anhand eines etruskischen Tellers aus der Gießener Sammlung erläutert. Die Studenten boten mehrere öffentliche Führungen durch die Ausstellung an und stellten dadurch die Bedeutung der Museumsarbeit für den Praxisbezug des Studiums an der JLU Gießen unter Beweis.



*Sirenen – Blick in eine der Grünberger Vitrinen*



## 2. Gießener Antiken unterwegs

Die Aktivitäten der letzten Jahre in der Antikensammlung haben dazu geführt, dass die Sammlung über die Grenzen der Stadt und des unmittelbaren Umlandes hinaus deutlich an Bekanntheit gewonnen hat. Dazu beigetragen hat sicher auch die umfangreiche Berichterstattung der Presse, etwa der Beitrag „Votive, Vasenmalereien und goldene Münzen“ in der FAZ vom 9. März 2009. Der wachsende Bekanntheitsgrad der Antikensammlung lässt sich auch daran ablesen, dass zunehmend Anfragen von anderen Museen und Institutionen gestellt werden, Gießener Stücke für Sonderausstellungen auszuleihen. So sind zahlreiche Objekte der Antikensammlung in der großen Ausstellung „Marcus Caelius – Tod in der Varusschlacht“ im RömerMuseum Xanten und anschließend im LVR–LandesMuseum Bonn zu sehen. Auch in der nunmehr dritten Station der Ausstellung, im VARUSSCHLACHT Museum und Park Kalkriese, sind die Gießener Stücke zu sehen.



*Fragment einer Gesichtsurne aus Troja*

Für die Ausstellung „Kaiser Wilhelm II und die Archäologie“, die im Archäologischen Museum Frankfurt anlässlich des 150. Geburtstags des letzten deutschen Kaisers vom 6. Juni bis zum 6. September 2009 zu sehen war, wurden zahlreiche originale Troja-Funde ausgeliehen. Die antiken Gefäße, Steinwerkzeuge und Idole waren von Heinrich Schliemann selbst vor Ort ausgegraben und 1903 auf kaiserliche Anordnung der Gießener Antikensammlung überlassen worden.



*Szene am Grab – attisch weißgrundige Lekythos*

Als langfristige Leihgabe aus Gießen ist derzeit eine etruskische Terrakotte, die 1889 von Rodolfo Lanciani in Veji bei Rom ausgegraben worden und 1913 durch den Königsberger Anatomen und Universalgelehrten Ludwig Stieda nach Gießen gelangt war, im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt ausgestellt. Sie stellt eine menschliche Harnblase dar und war als Dank oder Bittgeschenk in das Heiligtum einer noch unbekanntes Heilgottheit geweiht worden. Solche Körperteil-Votive sind charakteristische Zeugnisse für die etruskisch-latinische Religion- und Kultausübung des Hellenismus, sie verraten aber auch viel über die detaillierten Kenntnisse der Etrusker von der menschlichen Anatomie und von den organischen Zusammenhängen. In Ingolstadt ist die tönernen Blase als Teil der Ausstellung „Medizintechnik – Heilen mit Laser und Stoßwelle“ zu sehen.



*Votiv-Harnblase*



### 3. Schenkungen und Neuerwerbungen

Die Antikensammlung konnte im Berichtsjahr wieder durch zahlreiche Schenkungen und einen gezielten Ankauf erweitert werden.

Anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung „Antike – Fische – Teller“ (s.o.) wurden nicht nur die Neuerwerbungen des vergangenen Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt, sondern durch den Direktor des Oberhessischen Museums, Dr. Friedhelm Häring, eine weitere großzügige Spende angekündigt. So erhielt die Antikensammlung wenige Tage später eine Sammlung von 11 römischen Gläsern aus der Sammlung Heinz Beer. Dem in der Zwischenzeit verstorbenen Gießener Rechtsanwalt, der sich schon lange als Mäzen des Oberhessischen Museums einen Namen gemacht hatte, verdankt die Gießener Antikensammlung bereits eine umfangreiche Schenkung kleinasiatischer Keramik der Frühbronzezeit und eine stattliche Sammlung altanatolischer Stempel- und Rollsiegel. Die neuerliche Schenkung ergänzt die Sammlung römischer Gläser um bislang nicht vertretene Formen. Ihre ausgezeichnete Erhaltung steigert auch die Bedeutung der Gießener Glassammlung, deren wissenschaftliche Bearbeitung noch aussteht, die aufgrund des nunmehr erreichten Umfangs aber als sehr lohnend erscheint. Wie die folgenden Neuerwerbungen wurden auch die Gläser der Sammlung Beer bei der Eröffnung der Grieshaber-Ausstellung am 28. Oktober 2009 der Öffentlichkeit präsentiert.



*Kollektion römischer Gläser, Schenkung Heinz Beer*

Eine weitere Schenkung an die Antikensammlung umfasst drei bronzene Pfeilspitzen, die unterschiedliche Typen repräsentieren. Da Waffen und andere Zeugnisse antiker Kriegsführung bislang in der Gießener Antikensammlung völlig fehlten, ist diese Schenkung auch für den Bereich der Lehre von großer Bedeutung. In der Ausstellung „Herakles & Co“ (s.o.) werden sie zu sehen



sein. Gleichzeitig erhielt die Antikensammlung ein rund 13 cm hohes Salbölgefäß („Tränenfläschchen“), das bis auf wenige Splitter am Mündungsrand völlig intakt ist. Das aus grauem Ton gefertigte, spindelförmige Fläschchen besitzt einen stielartigen Fuß und einen röhrenförmigem Hals. Es weist einen schlichten Dekor aus umlaufenden hellgrauen Streifen auf. Form und Dekor zeigen, dass es sich um ein hellenistisches Gefäß aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. handelt. Die Gattung dieser „Unguentarien“ genannten Gefäße diente, wie Aryballoi und Lekythen in archaischer und klassischer Zeit, als Behälter für aromatische Essenzen und Öle; es handelt sich also um eine Art Parfümflakon. Trotz seiner Größe ist das Fassungsvermögen des Fläschchens recht gering.

*Pfeilspitzen aus Bronze*

Passend zum Motto der Grieshaber-Ausstellung „PAN-tastisch“ erhielt die Antikensammlung von der Archäologin Dr. Eleni Amburger ein ausgesprochen interessantes Beispiel antiker Skulptur. Es handelt sich um das Fragment einer Statuengruppe aus weißem Marmor. Von der stehenden Figur ist lediglich noch der rechte Unterschenkel mit Fuß erhalten. Die wenig ausgeprägte Muskulatur und die schlanke Form des Beines lassen eine jugendliche Gestalt vermuten. Zu ihren Füßen hockt, bis zum Unterleib erhalten, ein Wesen mit zottig behaarten Schenkeln und dünnen Bocksfüßen – der antike Hirtengott Pan. Mit der rechten Hand stützt er sich auf dem Boden auf. Dort liegt vor ihm ein Holzstab mit gekrümmtem Ende, ein Wurfholz für die Hasenjagd (Lagobolon). Der linke Arm war, wie auch wohl der nicht erhaltene Kopf, zu dem Stehenden gereckt. Technische Details, wie etwa die Bohrungen des Fells an den Oberschenkeln, machen deutlich, dass es sich um eine Arbeit der römischen Kaiserzeit, wohl des 2. Jahrhunderts n. Chr. handelt. Wie so oft wird die Gruppe aber auf ein griechisches Vorbild zurückgehen, das bislang jedoch noch nicht identifiziert wurde. Auch die Deutung der Gruppe ist noch nicht



*Fragment einer Statuengruppe aus Marmor: Hockender Pan und Dionysos?*

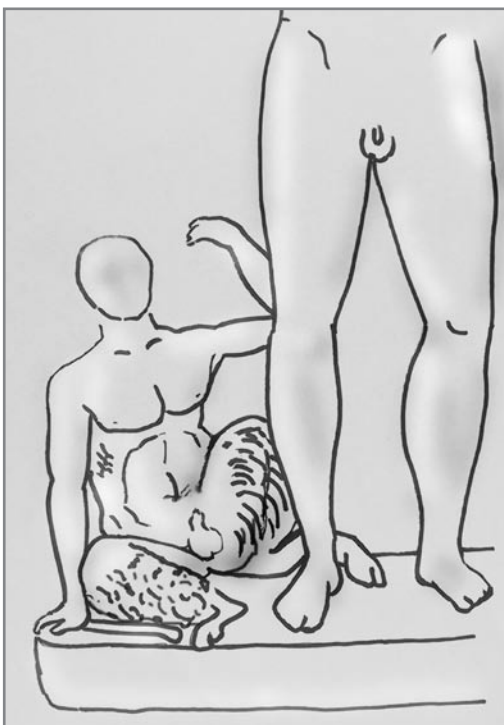




*Detailansicht: Pan stützt seine rechte Hand auf ein Wurfholz (Lagobolon)*

abschließend geklärt und bedarf weiterer Studien. Handelt es sich bei der stehenden Gestalt um Dionysos? Pan ist als sein Begleiter stimmig, und auch die Jugendlichkeit des Weingottes ist in diesem Kontext gut belegt. Frau Dr. Amburger, die griechischer Abstammung ist und als Eleni Alexandra

Sfinis noch während des Zweiten Weltkriegs unter Gerhart Rodenwaldt in Berlin Archäologie studiert hat, ist dem Gießener Institut und der Antikensammlung seit Jahren freundschaftlich verbunden. Mit dieser Schenkung schließt sich der Kreis in gewisser Weise, denn Gerhart Rodenwaldt selbst war zuvor als Professor in Gießen tätig und hat in seiner Zeit auch die Antikensammlung tatkräftig gefördert. „Mit dem Gießener Ordinariat der *Archaeologie*, das ich vom Jahre 1916-1922 inne hatte, verbinden sich für mich persönlich die Erinnerungen an die vielleicht glücklichste Zeit meines Lebens“. Zu seinen bekanntesten Gießener Schülern zählt die Archäologin Hermine Speier, zu seinen vielleicht folgenreichsten Taten in Gießen gehört die Entscheidung, Margarete Bieber zur Habilitation zu ermutigen. Margarete Bieber wiederum spielt bis heute für die Geschichte der Antikensammlung und der Archäologie in Gießen (und darüber hinaus!) eine zentrale Rolle; ihre Person hatte daher auch bei den Feierlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum der Archäologie in Gießen eine besondere Würdigung erfahren.







*Unteritalische Hydria mit Darstellung eines Kriegergrabs*

Basis, eine nach links gewandte unbekleidete Gestalt, die durch Speer und Schild als Krieger gekennzeichnet ist. Die weiße Färbung der Haut und die Stufenbasis machen deutlich, dass die Statue eines Kriegers gemeint ist. Auf den Stufen sind etliche Opfergaben zu erkennen, die dem hier bestatteten Verstorbenen gespendet wurden: Früchte oder Gebäckstücke, Eier, dazwischen Binden, und sogar ein Trinkbecher mit weit ausgezogenen Henkeln (Kantharos). Von rechts nähert sich eine Frau im langen Gewand, die eine Hydria trägt, also ein Gefäß wie das, auf der die Szene abgebildet ist. Durch die braungoldene Farbe wird deutlich gemacht, dass es sich dabei um ein kostbares Metallgefäß handelt. Links sitzt, auf einem summarisch durch drei Flecken angegebenen Felsensitz, ein junger Mann mit nacktem Oberkörper, ein Manteltuch lässig um die Hüften geschwungen. Über ihm hängt links eine Taenie (Stoffbinde, häufig auch als Siegeszeichen), rechts ein Paar Sprunggewichte (Haltere), wie man sie in der Antike zum Weitsprung verwendete. Diese Attribute verweisen in den Bereich des Sports und kennzeichnen ihn als trainierten und siegreichen Athleten. Über der Frau rechts hängt ebenfalls ein Gegenstand an der Wand, dessen Deutung jedoch noch nicht vollständig geklärt ist. Es handelt sich um ein kreuzförmiges Objekt aus zwei im rechten Winkel übereinander gelegten Teilen, die in der Mitte durch einen Stift oder eine Niete miteinander verbunden sind. Man ist versucht, in Analogie zu den Attributen links, die in die männliche Sphäre des Sports verweisen, hier ein Attribut aus dem weiblichen Bereich zu erkennen, etwa eine Kreuzspindel, ein Gerät zur Wollbearbeitung. Allerdings kommt dieser Gegenstand gelegentlich auch in rein männlichen Darstellungskontexten vor, so dass die Frage bislang nicht beantwortet werden kann und weiterer Forschungen bedarf.

Als großartige Schenkung der gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Gießen erhielt die Antikensammlung eine mit 36 cm Höhe sehr stattliche rotfigurige Vase, die ebenfalls bei der Eröffnung der Grieshaber-Ausstellung erstmals vorgestellt wurde. Es handelt sich dabei um eine Hydria, also um ein Wassergefäß, das neben zwei Horizontalhenkeln zum Tragen einen dritten Henkel besitzt, der vertikal hinter der Mündung sitzt und beim Ausgießen in Funktion tritt. Das Gefäß ist aus großen Fragmenten wieder zusammengesetzt, leicht ergänzt und retouchiert. Bereits die Gefäßform ist eine höchstwillkommene Ergänzung der Sammlung, denn in Gießen war ein solches Gießgefäß bislang nicht vorhanden. Das im 4. Jahrhundert v. Chr. in einer unteritalischen Werkstatt hergestellte Gefäß ist aber auch durch seinen Bildschmuck interessant. Es zeigt eine Szene am Grab. Im Zentrum des Bildes steht, auf einer zweistufigen

#### 4. Projekte und Kooperationen

Für eine geplante Katalogisierung und wissenschaftliche Bearbeitung der Münzsammlung, die mit über 3700 Stücken zu den umfangreichsten ihrer Art in Deutschland gehört, hat der Berliner Archäologe und Numismatiker Dr. Wolfgang Fischer-Bossert die Bestände gesichtet. Neben vielen ausgesprochen seltenen Münzen konnte er auch eine kleine Anzahl von Imitationen, Nachprägungen und –güssen erkennen, die bereits aufgrund ihres Alters heute von wissenschaftsgeschichtlichem Interesse sind. Da die Gießener Münzsammlung seit dem Tod Johann Valentin Adrians 1864 nicht mehr erweitert worden ist, müssen diese Stücke also aus der Zeit davor stammen. Etliche sind offenbar bereits durch den Gründer der Klassischen Archäologie in Gießen, Friedrich Gottlieb Welcker in die Sammlung gelangt. Besonders interessant ist eine Gruppe von Münzen, bei denen es sich um reine Phantasiestücke handelt, die offenbar während der Renaissance hergestellt wurden und die prächtige Bildnisse zeigen. Die Beischriften tragen klangvolle Namen wie Iulia Aphrodite, Charinos Libyaneran, Phintias oder Diophantos und können teilweise mit historischen Persönlichkeiten identifiziert werden, deren Porträts man gerne in Galerien besitzen wollte. Sie sind daher auch ein bezeichnendes Zeugnis für den Zeitgeschmack und die Sammelweise des Humanismus.



*Phantasieschöpfungen der Renaissance*

Auf Hochtouren laufen auch die Vorbereitungen für eine weitere Sonderausstellung in Gießen, bei der 2011 das Pergamonmuseum Berlin zu Gast im Wallenfels'schen Haus sein wird. Zum umfangreichen Themenkomplex „Tod und Jenseits“ werden kostbare Vasen, originale Grabreliefs aus Marmor, Statuetten und andere Schätze aus den Beständen der Berliner Museen in Gießen präsentiert werden, ergänzt durch eigene Bestände der Antikensammlung.

#### 5. Sonstiges: Jubiläen und Personalia

Der zweihundertste Geburtstag der Archäologie in Gießen – immerhin das älteste Archäologische Institut an einer deutschen Universität – wurde mit mehreren Veranstaltungen im November festlich begangen. Da der Gründer des Instituts, der aus Grünberg stammende Friedrich Gottlieb Welcker, am 4. November 2009 225 Jahre alt geworden wäre, wurde dieser Termin ebenfalls gefeiert. So fand am Vorabend des Geburtstags Welckers ein Vortrag im Museum in Grünberg statt, der



*Das älteste bislang bekannte Bildnis Welckers auf einer Schnupftabakdose von 1799*





*Lesung aus den bislang unpublizierten Memoiren Margarete Biebers (I. Ries, P. Soltau, M. Recke)*

sich dem Leben und Wirken Welckers widmete (Referent Dr. Matthias Recke). Am Geburtstag selbst wurde in einem feierlichen Festakt im Margarete-Bieber-Saal der traditionsreichen Geschichte des Archäologischen Instituts gedacht und, dem Anlass gemäß, durch einen Festvortrag würdig gefeiert. Bereits am 2. November 2009 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Büro der Frauenbeauftragten der JLU, eine Weltpremiere veranstaltet: Im Foyer des Stadttheaters fand die erstmalige öffentliche Lesung aus den Memoiren der Gießener Archäologin Margarete Bieber, ergänzt durch Passagen aus ihrer umfangreichen Korrespondenz und durch zahlreiche, zumeist unveröffentlichte Bilder ihres Lebens illustriert. Dieses Projekt steht im Zusammenhang mit der kommentierten Edition der Autobiographie Biebers, die durch Prof. Dr. Larissa Bonfante, New York University, und Dr. Matthias Recke von der JLU vorbereitet wird.

Am 24. Dezember 2009 feierte Professor Dr. Hans-Günter Buchholz, Emeritus des Gießener Instituts, seinen 90. Geburtstag. Buchholz hat sich vor allem in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts um die Antikensammlung verdient gemacht. Ihm ist es zu verdanken, dass die in den Wirren der Nachkriegsjahre zerstreute Originalsammlung wieder zusammengetragen wurde, dass ein Inventar angelegt wurde (das bis heute verwendet wird), und dass auch erste Neuerwerbungen stattfanden. Zu den wichtigsten Ergänzungen, die die Sammlung unter Buchholz erfuhr, gehören eine Reihe von Gefäßen und Statuetten aus Zypern, die ganz unmittelbar den Forschungsschwerpunkt des Jubilars widerspiegeln. Aus diesem Grund wurde am 16. Januar 2010 eine Sonderausstellung zur Kunst und Kultur des antiken Zyperns im Wallenfels'schen Haus eröffnet, zu der ein reich illustrierter Ausstellungskatalog erschienen ist

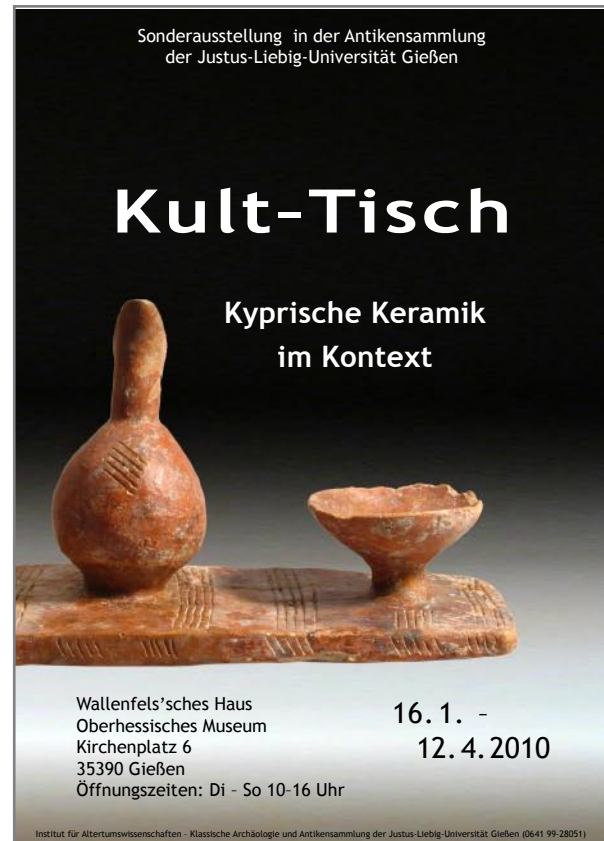
Das Institut für Altertumswissenschaften der JLU lädt ein:

**Archaeologia  
Homeric**

Festkolloquium zum  
90. Geburtstag von  
Hans-Günter Buchholz

Samstag, 16. Januar 2010  
15.30-19 Uhr  
Margarete-Bieber-Saal  
Ludwigstraße 34  
35394 Gießen





*Professor Dr. Hans-Günter Buchholz in der Antikensammlung; rechts Plakat zur Zypern-Ausstellung*

(„Kult-Tisch. Kyprische Keramik im Kontext. AKAMAS Band 5). Zu diesem Anlass wurde von Kollegen und Freunden des Jubilars ein reizvolles Tiergefäß in die Antikensammlung gestiftet, ein mittelbronzezeitlicher Stieraskos, der im Begleitkatalog bereits publiziert und gewürdigt worden ist. Außerdem fand ein hochkarätig besetztes Festkolloquium unter dem für Buchholz' charakteristischen Motto „Archaeologia Homerică“ statt, bei dem Prof. Dr. Erika Simon, Prof. Dr. Stephan Hiller und Prof. Dr. Joachim Latacz als Referenten eingeladen waren.

Das Präsidium der Justus-Liebig-Universität unterstützte die Arbeiten in der Antikensammlung in jeder Hinsicht. So wurde der neue Akademische Kalender der Universität für die Zeit von Oktober 2009 bis September 2010 der Antikensammlung gewidmet. In großformatigen, ästhetisch sehr ansprechenden Bildern werden herausragende Objekte der Sammlung vorgestellt und durch einen kurzen Text erläutert. Erstmals sind auch die Bildunterschriften zweisprachig (deutsch/englisch), so dass sich der prächtige Kalender auch hervorragend zum Verschenken an ausländische Gäste und Freunde eignet.

Im Rahmen des Akademischen Festaktes erhielt Dr. Matthias Recke für seine Arbeiten in der Antikensammlung den Wolfgang-Mittermaier-Preis für herausragende Leistungen in der Lehre.



*Der Akademische Kalender 2009/2010 mit Motiven aus der Antikensammlung*



Mit der Einrichtung einer Kustodenstelle für die Antikensammlung – zunächst auf drei Jahre begrenzt – hat das Präsidium aber ein Übriges getan, um die Aktivitäten in der Antikensammlung zu sichern. Damit ist die kompetente wissenschaftliche Betreuung der kostbaren Sammlung vorerst gesichert. Denn obwohl die Gießener Antikensammlung neben Kiel und Tübingen die einzige Universitätssammlung ist, die öffentlich zugänglich ist, standen bislang weder personelle noch sonstige materielle Mittel für ihre Betreuung zur Verfügung – wie dies an allen anderen bundesdeutschen Universitäten mit Antikensammlungen längst Standard ist. Für diese in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht leichte Entscheidung gebührt dem Präsidium, allen voran dem verstorbenen Präsidenten der JLU, Prof. Dr. Stefan Hormuth und seinem Nachfolger, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, aufrichtiger Dank.

*Der ehemalige Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen, Professor Dr. Stefan Hormuth bei der Eröffnung der Daumier-Ausstellung „Wahre Helden?“ 2007 in der Antikensammlung*

### **Freunde der Antikensammlung Gießen e.V.**

Verein zur Förderung der Gießener Antikensammlung

Spendenkonto 20 500 6159  
Sparkasse Gießen, BLZ 513 500 25  
Kontakt: 0641 - 99 28051

Anregungen, Anfragen nach den Publikationen der Sammlung und sonstige Auskünfte sowie Führungswünsche richten Sie telefonisch an **0641 / 99 28051** oder per Email an **Matthias.Recke@archaeologie.uni-giessen.de**

### **Die Antikensammlung Gießen im Wallenfels'schen Haus**

Wallenfels'sches Haus  
Kirchenplatz 6  
35390 Gießen

Öffnungszeiten  
Di – So, 10 – 16 Uhr